

Demokratische Auseinandersetzung und das Internet

Einleitung

Öffentlichkeit ist der Ort, wo sich die Gesellschaft selbst beobachtet. Politische Öffentlichkeit ist demnach der Teil politischer Handlungen, der in den Massenmedien für das politische System beobachtbar ist (Gerhards 1994: 91). Das ist das systemtheoretische Modell. Konsequenter müsste man sagen: Für das politische System ist Öffentlichkeit nur die Umwelt des eigenen Systems. So kommt es zu Vermachtungen (Habermas 1990: 28). Die Politik interveniert in der Öffentlichkeit, um Wählerentscheidungen zu beeinflussen. (Sie trifft aber auch auf Widerstand.)

Dagegen erhebt das Diskursmodell einen normativen Anspruch: In der Öffentlichkeit herrscht Offenheit für Akteure und Themen, eine diskursive Verarbeitung der Argumente und die Produktion eines vernunftgeleiteten Konsens. Sind im Internet, das von kommerziellen Einflüssen auch nicht frei ist, dennoch Bedingungen für eine deliberative Demokratie gegeben? In einem pluralistischen Netz ist es zum Beispiel leichter, dass Menschen egalitär über die Themenauswahl abstimmen (Geser 1998). Diskursive Demokratie verlangt zudem Raisonement: Das Für und Wider der Argumente. Die Studie von Pew Internet & American Life Project zeigt, dass Internetnutzer eher mit unterschiedlichen politischen Argumenten in Kontakt kommen als Leute, die offline sind.

Hintergründe der Studie

Anlässlich des gestiegenen Internetkonsums fragte sich die Studie «The Internet and Democratic Debate»: Lassen sich die Internetnutzer in ihrer politischen Sicht bestätigen oder setzten sie sich Gegenargumenten aus? Die Studie wurde 2004 gemacht und konzentrierte sich auf den Präsidentschaftswahlkampf, als John Kerry George W. Bush herausforderte. Die 1'510 Interviewten wurden zu ihrer Mediennutzung befragt. Zu Meinungen zu Bush/Kerry und zu verschiedenen Sachthemen, die im Wahlkampf auftauchten, mussten sie sagen, ob sie sie schon gehört haben.

Ergebnisse

Unabhängig von Alter und Interesse am Wahlkampf haben Internetnutzer eine breitere Kenntnis politischer Argumente und sind eher Meinungen ausgesetzt, die nicht ihren Anschauungen entsprechen. Befragte ohne Internetanschluss ziehen Newsquellen vor, die ihre Anschauungen bekräftigen. Interviewte mit einem Breitbandanschluss hatten im Schnitt mehr Meinungen über die beiden Kandidaten gehört als Befragte, die sich über Fernsehen, Radio oder Zeitungen informieren. Surfen nutzen das Internet also nicht, um Gegenargumenten aus dem Weg zu gehen. Bei Themen wie

Irakkrieg, Schwulenheirat und Freihandel zeigt die Studie, dass Internetnutzer einer höheren Anzahl Meinungen für und wieder das Thema begegnet sind als andere Mediennutzer. Allerdings kennen die Befragten sowohl bei den beiden Kandidaten als bei den Sachthemen eher die Argumente, die ihre Ansichten stützen. Interessanterweise waren sowohl Befürworter wie Gegner des Irakkriegs eher mit den Argumenten vertraut, die für den Krieg sprechen. Obwohl das Fernsehen die Hauptnewsquelle ist, geben 31% der Surfer mit Breitbandanschlüssen an, das Internet sei die zentrale Quelle für politische News. Immerhin 18% der amerikanischen Internetnutzer besuchen ausländische Newsquellen wie BBC oder Al Jazeera.

Diskussion

1. Ermöglicht das Bewusstsein unterschiedlicher Standpunkte bereits einen vernunftgeleiteten demokratischen Diskurs?
2. Was tun Internetnutzer mit Meinungen, die nicht den ihren entsprechen? Benützen sie sie nur als Gelegenheit für Kommentare, Diffamierungen oder Mobbing?
3. Wird in einem zusehends bildhaften Internet das Charisma der politischen Akteure wichtiger?

Literatur

Gerhards, Jürgen: Politische Öffentlichkeit. Ein system- und akteurstheoretischer Bestimmungsversuch, in: Friedhelm Neidhardt (Hrsg.): Öffentlichkeit, öffentliche Meinung, soziale Bewegungen, Opladen 1994, S. 77-105.

Geser Hans: Auf dem Weg zur Neuerfindung der politischen Öffentlichkeit. Das Internet als Plattform der Medienentwicklung und des sozio-politischen Wandels. In: Sociology in Switzerland: Towards Cybersociety and Vireal Social Relations. Online Publikationen. Zuerich, März 1998 (Release 2.0). http://socio.ch/intcom/t_hgeser06.htm

Habermas Jürgen: Der Strukturwandel der Öffentlichkeit. Frankfurt am Main 1990.

Horrigan, John et. al.: The Internet and Democratic Debate. PEW Internet and American Life Project. Oct. 2004. http://www.pewinternet.org/pdfs/PIP_Political_Info_Report.pdf